

# Schulprogramm

- 1. Vorbemerkungen**
- 2. Leitbild**
- 3. Leitaussagen**
- 4. Beratung**
- 5. Fortbildung**
- 6. Dokumentation der Bildungsgangarbeit**
- 7. Leistungskonzept**
- 8. Medienkonzept**

## **1. Vorbemerkungen**

Das vorliegende Schulprogramm beschreibt den Stand und die Ziele der Schulentwicklungsarbeit des Fritz-Henßler-Berufskollegs der Stadt Dortmund nach Erarbeitung, Aktualisierung und Verabschiedung des Leitbildes im Schuljahr 2019/2020.

Die typischen schulprogrammatischen Elemente und Aussagen über spezifische schulische Arbeitsbereiche wie beispielsweise die Ausrichtung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit, Arbeitspläne, Kooperation mit außerschulischen Partnern finden sich integriert in den Ausführungen zu den zeitlich länger dimensionierten Leitaussagen aber auch in den auf kürzere Fristen ausgerichteten Arbeitsschwerpunkten der einzelnen Bildungsgänge.

Wie interne und externe Reaktionen auf unser Schulprogramm gezeigt haben, wurde es je nach Nutzer und Interessenlage als Orientierungs- und Informationsquelle sowie als Entwicklungs- und Analyseinstrument verstanden und genutzt. Aus dieser Wahrnehmung ergibt sich die redaktionelle Zielsetzung, die Ausführungen pointiert, exemplarisch und verständlich zu verfassen. Die Darstellungen richten sich damit nicht an einer speziellen Zielgruppe aus, sondern bewegen sich bewusst im Spannungsfeld gebotener fachlicher Präzision und Konkretisierung einerseits und den pragmatischen Erfordernissen öffentlichkeitsgerechter Präsentation andererseits.

Die von einer größeren Arbeitsgruppe entwickelten Leitaussagen sind nach intensivem Diskussionsverlauf mit dem gesamten Kollegium abgestimmt und beschlossen worden. Diese gemeinsam getragenen Aussagen sowie die bisherigen Schulprogrammaussagen bilden die Grundlage für die im Folgenden formulierten schulprogrammatischen Entwicklungsziele und Arbeitsschwerpunkte. Sie werden ergänzt durch Konzepte zur Beratung, Schulsozialarbeit, Fortbildung und Vereinbarungen zur Umsetzung von Evaluationsmaßnahmen.

## 2. Leitbild

### 1. Das Fritz-Henßler-Berufskolleg will Arbeits-, Lebens- und Erfahrungsraum sein.

Lern-, Übungs- und Erholungsphasen sollen miteinander zu vereinbaren sein.

Darunter verstehen wir:

- Flexibilisierung starrer zeitlicher Rahmen
- Entwicklung geeigneter Raumkonzepte
- Unterrichtsräume als Orte des Lernens mit allen Sinnen
- Entwicklung einer Kultur der Pausen zur Regeneration und Bewegung
- Entwicklung von Konzepten gegen steigenden Stress (Suche nach Entlastungsmöglichkeiten, Gesundheitsmanagement, Einrichtung von Ruhebereichen)
- Förderung internationaler Mobilitäten

### 2. Das FHBK will ein Ort des verantwortungs- und vertrauensvollen Umgangs miteinander sein.

Alle am Schulleben Beteiligten gehen auf der Basis gegenseitiger Wertschätzung miteinander um, schreiten ein, wenn sie Formen von Mobbing oder diskriminierende Äußerungen wahrnehmen. Teamfähigkeit und Zusammenarbeit in gemeinsamer Verantwortung und gegenseitiger Verpflichtung sind ein übergeordnetes Ziel.

Darunter verstehen wir:

- Miteinander von Schülern/Schülerinnen und Lehrern/Lehrerinnen
- reflektierter Umgang mit Medien
- Umsetzung der Programmatik einer *Schule ohne Rassismus*
- Schulleben, das verbindet (Schulfahrten, -veranstaltungen und -projekte)
- Beratung und Betreuung von Schüler/-innen, Konfliktmoderation

### 3. Das FHBK will eine Schule mit zeitgemäßer Unterrichtsgestaltung sein.

Das Kollegium sucht die Verbindung von Theorie und Praxis, nutzt außerschulische Lernorte sowie die Vielfalt didaktisch-methodischer Konzepte und ist Neuem gegenüber aufgeschlossen.

Darunter verstehen wir:

- modulares, selbstgesteuertes Lernen
- digital gestütztes Lehren und Lernen
- individuelle Förderung aller Schüler/-innen, insbesondere schwächerer
- Projekte unter Einbindung von außerschulischen und betrieblichen Partnern
- Fortbildung des Kollegiums
- Ermöglichung sportlicher, musischer oder künstlerischer Aktivitäten

### 4. Das FHBK will die Vielfalt seiner Bildungsgänge nutzen und vernetzen.

Diese Vielfalt bietet die Möglichkeit kooperativer Nutzung breit gefächelter Kompetenzen.

Darunter verstehen wir:

- Bewusstsein für die Vielfalt unserer Schule erzeugen
- Verlässliche Zuständigkeiten schaffen
- Nutzung der Ressourcen in den Abteilungen (Synergieeffekte)
- Selbstwertgefühl der Schüler/-innen stärken, Erfolge ermöglichen, Verantwortung übernehmen
- Eröffnung neuer Perspektiven für den Übergang von der Schule zum Berufsleben

### 3. Leitaussagen

#### **Leitaussage 1: "Das FHBK will Arbeits-, Lebens- und Erfahrungsraum sein"**

Damit das Fritz-Henßler-Berufskolleg sowohl ein Arbeits- als auch ein Lebens- und Erfahrungsraum sein kann, müssen räumliche und atmosphärische Veränderungen vollzogen werden. Erstere, die im Rahmen der bevorstehenden Sanierung realisiert werden, müssen gewährleisten, dass nicht nur die Unterrichtsräume, sondern auch Pausenareale den Grundbedürfnissen von Schüler/-innen und Lehrer/-innen Rechnung tragen. Dies ist gebunden an erhebliche bauliche Maßnahmen, die aktiv konzeptionell begleitet werden: Sanierung als Chance für räumliche und pädagogische Entwicklungen.

Atmosphärische Veränderungen gehen damit einher, verlangen darüber hinaus allerdings auch weitere strukturelle Akzente im Schulleben. Die Schüler/-innen sollen im FHBK ein Gefühl von Zugehörigkeit und Heimat entwickeln. Daher muss möglichst frühzeitig die Vielfalt und Vernetzung der Bildungsgänge transparent gemacht werden. Ein Projekttag bzw. eine Projektwoche zu Beginn der Ausbildung kann hier ebenso positive Impulse vermitteln wie etwa Schulfeste oder andere zentrale Veranstaltungen. Auch sollte frühzeitig der Kontakt hergestellt werden zu Schüler/-innen, die in ihrer Ausbildung bereits fortgeschritten sind oder in beruflich benachbarten Bildungsgängen unterrichtet werden, mit dem Ziel, Berührungspunkte abzubauen und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Hilfreich ist es z. B., wenn Schulfahrten nicht auf den Klassenverband beschränkt durchgeführt, sondern als Stufenfahrten organisiert werden. Schließlich sollte bei allen am Schulleben Beteiligten durch gemeinsame Veranstaltungen ein Bewusstsein dafür hergestellt werden, dass es sich beim FHBK um einen gemeinsamen Arbeits-, Lebens- und Erfahrungsraum handelt, der trotz der Vielzahl der Bildungsgänge gemeinsame Ziele und Werte hat.

Es ist eine besondere Anstrengung nötig, damit das FHBK auch aus Perspektive der Schüler/-innen als ein Ort des Zusammenlebens und des ganzheitlichen Lernens empfunden wird. Dazu gehören neben der zeitlichen Flexibilisierung der Unterrichtsdurchführung auch sportliche oder kulturelle Angebote. Die Identifikation mit dem FHBK wird auch gefördert durch Teilnahme an landesweiten Wettbewerben und internationalen Austauschprogrammen. Auch Nachhaltigkeitsbemühungen, wie das einer konsequenten Müllbeseitigung und -trennung bzw. energiesparsamen Bewirtschaftung sind geeignet, die Schüler/-innen näher an das FHBK heranzuführen.

Alle bisher genannten Aspekte und Zielsetzungen, die sich aus dem Anspruch der ersten Leitaussage des Leitbildes ergeben, zielen auf die Verbesserung der Lehr- und Lernsituation ab und dienen der Entlastung.

## **Leitaussage 2: „Das FHBK will ein Ort des verantwortungs- und vertrauensvollen Umgangs miteinander sein“**

Eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ muss alle auftretenden Konflikte so austragen und lösen, dass sie ohne Gewalt, Demütigung und Bloßstellung auskommen. Mindestens einmal im Jahr wird evaluiert, ob dieses Ziel – auch im Unterrichtsalltag – erreicht worden ist. Dazu ist es notwendig, Eigenschaften wie Mut und Zivilcourage bei allen zu fördern.

Der gesellschaftlich weit verbreiteten Individualisierung wird mit Angeboten kooperativen Lernens zur Verbesserung der Teamfähigkeit begegnet. Dies wird auch durch die Organisation des Unterrichts deutlich.

Was als Leitbild für die Schülerschaft formuliert wird, muss natürlich auch für das Kollegium und alle anderen Mitarbeiter/-innen des FHBK gelten. Hier sind selbstbewusste, kritische und engagierte Personen erwünscht. Für Verbundenheit und Kooperationsbereitschaft sorgen abteilungsübergreifende Fortbildungen ebenso wie Abteilungs- und Kollegiumsausflüge, an deren Tradition anzuknüpfen gilt. Auch der Schuljahresabschluss sowie weitere gemeinsame Feiern sind wichtige Bestandteile der Kollegiumskultur.

## **Leitaussage 3: „Das FHBK will eine Schule mit zeitgemäßer Unterrichtsgestaltung sein“**

Die Umsetzung einer zeitgemäßen Unterrichtsgestaltung erschließt die Mehrdimensionalität des gesamten Lehr- und Lernraumes, der durch das Fritz-Henßler-Berufskolleg eröffnet wird. Dabei wird unterrichtliches Handeln als Prozess verstanden, der nicht nur erreichte Standards sichert, sondern sich in seiner didaktisch-methodischen Konzeption auch auf zukünftige Qualifikations- und Kompetenzanforderungen ausrichtet. Dieser Prozess kann als dreidimensionales Koordinatensystem verstanden werden, dessen Achsen sich folgendermaßen definieren lassen:

1. Die Lehrer/-innen des FHBK nutzen zum Einen die Vielfalt verschiedener Unterrichtsformen und Lehr-/Lernarrangements zur Ermöglichung selbstgesteuerter Lernprozesse und zur individuellen Förderung der Schüler/-innen in ihren Schwächen und Stärken auf der Grundlage der für die einzelnen Bildungsgänge gültigen Richtlinien, Rahmenlehrpläne und Bildungspläne.

2. Zum Anderen wird die Entwicklung und Erweiterung der berufsübergreifenden und berufsbezogenen Handlungskompetenz durch eine permanent zu verbessernde Verbindung von Theorie und Praxis angestrebt. Grundlage für diese Verbindung von Theorie und Praxis ist die Einbindung außerschulischer und betrieblicher Partner in Form von Projekten, Betriebsbesichtigungen und praxisorientierter Sequenzen. Des Weiteren sollen die Schüler/-innen die Möglichkeit erhalten, ihre Handlungskompetenz durch die Teilnahme an kulturellen und sportlichen Aktivitäten zu erweitern und auszubauen.

3. Die Erschließung des mehrdimensional verstandenen Lern- und Lehrspaces ist abhängig von der gezielten Wahrnehmung und Einforderung von Fortbildungsangeboten und der Bereitstellung bzw. Nutzung zeitgemäßer Technologien. Auch dies kann unter anderem durch die Einbeziehung außerschulischer Partner möglich gemacht werden. Die Umsetzung dieser Ziele erfordert nicht nur eine schülerorientierte und somit differenzierte Unterrichtsgestaltung, sondern auch die Erprobung einer zeitlichen und räumlichen Flexibilisierung der Unterrichtsdurchführung.

#### **Leitaussage 4: „Das FHBK will die Vielfalt seiner Bildungsgänge nutzen und vernetzen“**

Der besondere Charakter des gewerblich-technischen Fritz-Henßler-Berufskollegs ergibt sich durch die Vielfalt der angebotenen Bildungsgänge, die es stärker zu vernetzen gilt. Um die Möglichkeiten kooperativer Nutzung von vorhandenen Ressourcen zu erschließen ist es wichtig, die Durchlässigkeit und Transparenz der Bildungsgangarbeit auch zwischen den verschiedenen Abteilungen für Lehrende und Lernende zu erhöhen.

Nur ein wachsendes Bewusstsein für die Vielfalt innerhalb des FHBK ermöglicht Synergieeffekte zwischen den Bildungsgängen. Ziel ist es daher, in der pädagogischen Arbeit sowohl kritische Anregungen als auch bewährte Organisationsstrukturen auszutauschen und so für die Schüler/-innen nutzbar zu machen. Dies setzt bildungsgangübergreifende Evaluationen und Zugriffsmöglichkeiten auf didaktische und technische Mittel voraus. Erst das gemeinsame Ziel verbindlicher Zusammenarbeit über Organisationsebenen hinaus, kann die breit gefächerten Kompetenzen und Ressourcen in den Abteilungen zusammenführen. Die gemeinsamen Ebenen der Zusammenarbeit innerhalb der gesamten Schule sollen in der sowohl optisch wie inhaltlich zusammengeführten Außendarstellung zum Ausdruck kommen. Ein wichtiges Instrument zur Steigerung der internen Transparenz stellt das stetige Fortschreiben des digital zur Verfügung stehenden Schulhandbuches dar.

Die Schaffung verlässlicher Zuständigkeiten und die Gewährleistung eines stetigen Informationsflusses eröffnen neue Perspektiven für den Übergang der Schüler/-innen ins Berufsleben.

## 4. Beratung

Beratung am FHBK basiert auf einer engen Zusammenarbeit aller an der Aus- bildung und Erziehung Beteiligten. Zu den zentralen Handlungsfeldern der Beratung am Lernort zählen Einzelfallhilfe, Schullaufbahnberatung und allgemeine Bera- tungsangebote. Die Lernenden werden als Individuen mit ihren Stärken und Po- tentialen wahr- und angenommen und daraus folgernd bedarfsgerecht und ganz- heitlich gefordert und gefördert. Angestrebt ist, dass in Aus- und Fortbildungen die Lehrenden und die Schulsozialarbeiter/-innen ihre diagnostische Kompetenz er- weitern, um Hilfen geben zu können.

Der Berufswahlpass und der Dortmunder Beratungsführer unterstützen die Stu- dien- und Berufswahlorientierung bzw. liefern Handlungsgerüste, um die Schüler/- innen zu begleiten und zu unterstützen.

Die STUBOS, die Sozialarbeiter/-innen und beauftragte Beratungslehrer/-innen er- gänzen und intensivieren die allgemeine Beratungstätigkeit. Ihre Beratungstätig- keit wird durch Kooperation mit dem Schulpsychologischen Dienst, der Berufsbe- ratung der Agentur für Arbeit, dem Dienstleistungszentrum Bildung, dem Jugend- berufshaus u. a. Einrichtungen unterstützt. Dafür schaffen alle Verantwortlichen in ihrem jeweiligen Aufgabenfeld Netzwerke und kooperieren mit externen Partnern z. T. auf der Basis von Kooperationsvereinbarungen.

Die Konzeptionen „Beratung am FHBK“ und „Schulsozialarbeit am FHBK“ dokumen- tieren detailliert die Tätigkeiten des Beratungs- und Schulsozialarbeiterteams. In Lehrer- und Schulkonferenzen wird über die geleistete Arbeit oder über veränderte Schwerpunktsetzungen sowie konzeptionelle Weiterentwicklungen berichtet.

## **5. Fortbildung**

Die Entwicklung und Weiterentwicklung einer schulinternen Fortbildungsplanung ist ein zentrales Element der Schulentwicklung am Fritz-Henßler-Berufskolleg der Stadt Dortmund. Die schulinterne Fortbildungsplanung ist als kontinuierlicher Verbesserungsprozess angelegt.

Die Auswahl der Fortbildungen orientiert sich an den Zielen und Vorgaben des schulischen Leitbildes und basiert auf den Notwendigkeiten gesamtschulischer und bildungsgangspezifischer Bedarfe und einer entsprechenden Priorisierung aufgrund nur begrenzt zur Verfügung stehender finanzieller Mittel.

Schulinterne Fortbildungen werden vom Arbeitskreis Fortbildung geplant und entwickelt und ergänzen externe Angebote.

Die Fortbildungsplanung bedient sich prozesshafter und visualisierter Darstellungen und Checklisten für die Beantragung, Abrechnung und Evaluation von Fortbildungen.

## **6. Dokumentation der Bildungsgangarbeit**

Die Dokumentation der Bildungsgangarbeit als jährliche Vergewisserung der schulprogrammatischen Konkretisierung und Umsetzung ist Aufgabe der jeweiligen Bildungsgangkonferenzen und in den didaktischen Jahresplanungen verortet.



## **7. Das Leistungskonzept des FHBK**

Das Leistungskonzept des FHBK richtet sich an folgenden rechtlichen Grundlagen aus:

- an den § 42 (3), § 44 (2), § 48 und § 70 (4) des Schulgesetzes NRW (SchG)
- an den § 8, § 9 und § 10 der Allgemeinen Prüfungs- und Ausbildungsordnung der Berufskollegs (APO-BK)
- an den geltenden Lehr- bzw. Bildungsplänen der vertretenen Bildungsgänge
- an den dort verankerten Kompetenzbeschreibungen (Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit)
- an den berufsspezifischen Ausbildungs- und Prüfungsordnungen

Das Leistungskonzept verfolgt das Ziel, schulinterne Bewertungsprozesse transparent zu machen. Eine transparente Leistungsmessung und -bewertung dient der Sicherung von Unterrichts- und Schulqualität. Allgemeine und einheitliche Bewertungsgrundsätze machen Schülerleistungen vergleichbar. Das Leistungskonzept mit verschriftlichten Bewertungsgrundsätzen macht es möglich Beurteilungsentscheidungen nachvollziehen zu können. Das einheitliche Leistungskonzept schafft bei Lehrerinnen und Lehrern Sicherheit bei der Leistungsbewertung und Akzeptanz bei unseren Schülerinnen und Schülern.

Das Leistungskonzept des FHBK gliedert sich in einen schulweiten Teil und in einen bildungsgangspezifischen Teil. Es fasst die allgemein gültigen Grundsätze der Leistungsbewertung zusammen und verweist auf Grundlage der Bildungsgangbeschlüsse auf die jeweilige bildungsgangspezifische Konkretisierung des Leistungskonzeptes im Dokumentationsteil des Schulprogramms.

Das Leistungskonzept des FHBK umfasst die Bewertung von schriftlichen, mündlichen und praktischen Arbeiten. Zu den gemeinsamen Grundsätzen des Leistungskonzeptes gehört u. a., dass den schriftlichen Leistungen in angemessenem Umfang sonstige Leistungen gegenüberstehen müssen. Die Dokumentation von Schülerleistungen erfolgt im Zensurenbeiheft.

Leistungsbewertung orientiert sich an einem bestimmten Leistungsniveau bezüglich Quantität und Qualität. Sie bedarf der differenzierten und individuell begründeten Leistungsrückmeldung über die reine Ziffernote hinaus. Bei Rückgabe von schriftlichen Lernerfolgsüberprüfungen umfassen diese neben Korrekturen auch Kommentierungen und individuelle Hinweise für das Weiterlernen. Zur Leistungsverbesserung gibt es z. B. Musterlösungen, Nachbesprechungen oder individuelles Übungsmaterial. Rückmeldungen zum individuellen Leistungsstand der Schüler/-innen sind in ihrer Form verbindlich festgelegt (z. B. durch regelmäßige Feedback-Gespräche, Mitteilung von Quartalsnoten). Das ist ein Element der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Konkrete fach- und lernfeldbezogene Überprüfungsformen für die sonstigen Leistungen (z. B. mündliche Mitarbeit, Test, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Referat, Präsentation, Rollenspiel, fachpraktische Arbeit, exemplarische Arbeitsprobe, experimenteller Versuch) werden im bildungsgangspezifischen Dokumentationsteil des Schulprogramms und in den didaktischen Jahresplanungen aufgeführt.

In den bildungsgangspezifischen Leistungsbereichen gelten fachspezifische Bewertungsgrundsätze und Bewertungsschemata, die auf der Grundlage von §70(4) Schulgesetz in den Bildungsgangkonferenzen festgelegt werden und als bildungsgangspezifische Vereinbarungen zum Leistungskonzept in der Dokumentation der Bildungsgangarbeit als Teil des Schulprogramms dokumentiert sind.

Schülerleistungen sind immer zu bewerten, d. h. auch nicht erbrachte Leistungen durch unentschuldigte Fehlzeiten sind als nicht ausreichende Leistungen zu bewerten.

Darüber hinaus wird auch das Arbeits- und Sozialverhalten in der Leistungsbewertung kriteriengeleitet miteinbezogen.

Die Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern mit ausgewiesenem sonderpädagogischem Förderbedarf erfolgt auf der Grundlage der für den jeweiligen Förderbedarf verbindlichen Lehrplanvorgaben und in Rücksprache mit der schulischen Beauftragten für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf.

Bei der Leistungsbewertung werden nachweisliche Einschränkungen oder krankheitsbedingte Defizite von Schülerinnen und Schülern durch Nachteilsausgleich berücksichtigt. Bei den individuellen Vereinbarungen zur praktischen Umsetzung, u. a. verlängerte Bearbeitungszeiten bzw. Abgabefristen und Zurverfügungstellung zusätzlicher Hilfsmittel, unterstützt die schulische Ansprechpartnerin für Inklusionsangelegenheiten.

Die Leistungsbewertung bei zugewanderten Schülerinnen und Schülern (Migranten) mit sprachlichen Defiziten berücksichtigt folgende Aspekte:

- Binnendifferenzierung entsprechend pädagogischer Notwendigkeit
- individuelle Unterstützung durch Lehrkräfte und Mitschüler/-innen
- Arbeitsaufträge und Materialien in einfacher Sprache und visuell unterstützt
- Zurverfügungstellung ausreichender Bearbeitungszeit

Schülerinnen und Schüler kennen das Bewertungsverfahren in ihrem Bildungsgang und sind mit den Grundsätzen des Leistungskonzeptes vertraut. Sie werden in Bewertungsprozesse mit eingebunden.

Das Leistungskonzept bedarf der regelmäßigen Diskussion und Vergewisserung über die gemeinsamen Bewertungsgrundsätze und muss im Rahmen der Lehrerkonferenz regelmäßig überprüft werden, um die regelmäßige Anpassung des Leistungskonzeptes an aktuelle schulische Veränderungen zu gewährleisten.

## 8. Das Medienkonzept des FHBK

Das regelmäßig fortzuschreibende Medienkonzept des FHBK ist Teil der Schulprogrammarbeit. Im Folgenden wird auf das Medienkonzept in der jeweils aktuell gültigen Fassung als Anlage zum Schulprogramm hingewiesen und in die Schulentwicklungsarbeit eingeordnet:

Jede konkrete schulische Arbeit steht immer in einem größeren kulturellen Kontext. So stehen alle schulspezifischen Entwicklungsprozesse vor der Herausforderung, sowohl den individuellen Lebenskontext der Schülerinnen und Schüler als auch den gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Kontext der an Bildung und Ausbildung beteiligten Akteure einzubeziehen. Dies trifft in besonderem Maße auf den immer wichtiger werdenden Bereich der Digitalisierung und den Einsatz bzw. den Umgang mit digitalen Medien zu. Das schulspezifische Medienkonzept des Fritz-Henßler-Berufskollegs (FHBK) berücksichtigt daher die Mehrdimensionalität digitaler und medialer Kompetenzerweiterung aller am Bildungsprozess Beteiligten und ist zugleich Ausdruck und Grundlage unseres derzeitigen pädagogischen Handelns.

Dabei werden der hohen Dynamik und der Prozesshaftigkeit bei der Entwicklung vor allem digitaler Lehr- und Lernwege auf zwei Ebenen Rechnung getragen. Denn gerade digitale Medien sind in fast allen Bildungsgängen des Berufskollegs gleichzeitig Lernmittel und Lerngegenstand. Es geht zum einen um die Sicherung der medialen Ausstattung als Grundlage digital gestützter Lernwege und zum anderen auch um die Aneignung von nachhaltiger und reflektierter Erweiterung individueller Medienkompetenz. Lernende wie auch Lehrende sind nach diesem Medienverständnis längst aus der Rolle bloßer Anwender herausgetreten und werden zunehmend befähigt, sich als konstitutiven Teil des Digitalisierungsprozesses zu verstehen, und sich selbst und die eigene Rolle auf der Metaebene wahrzunehmen und kritisch zu reflektieren.

Damit verfolgt das Medienkonzept am FHBK einen ganzheitlichen pädagogischen Ansatz, der in Übereinstimmung mit den Medienentwicklungszielen des Landes und der Kommune steht. Das Medienkonzept folgt dem Leitbild der Schule. Ziel des FHBK ist es zudem, den gemeinsam mit dem Schulträger und den anderen städtischen Berufskollegs eingeschlagenen Prozess der Digitalisierung der regionalen Bildungslandschaft aktiv und innovativ mitzugestalten.